

Schuldiges Beyleid

Ben dem schmerzlichen doch seeligen Abschied
Des Wol-Ehewürdigen / Groß-Achtbahren
und Wohlgelahrten

W E R R N

Michael

Ringeltaubens /

Wohlverdienten Seelsorgers der Evangel.
Gemeine zur Heil. Dreysaltigkeit
alhier in Thorn

Anno 1714 den 22. Aprilis
Abgestattet

Von den Lehrenden der Neust. Schulen.



I H O R N /

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Rath's und des Gymn. Buchdr

Vulgo sœverunt homines exposcere votis
 Vivere vel Pylîi tempora longa senis.
 Cum tamen & sibi met gravis, atas longior
 Innumeris ferme sit sociata malis. (atque
 Plurima longæ vitæ tolerant incommoda fati,
 Sic ubi per terras sæva procella furit.
 Affligunt illos mala multa domestica, casus
 Cum vexent varii perpete clade larem.
 Deficiunt vires animi cum corpore, nec non
 Corpus morborum corripit omne genus.
 Nonnullis igitur merito mala dicitur ætas,
 Cum multis quoniam juncta sit illa malis.
 Sunt tamen & longæ vitæ sua commoda, multum
 Auxilio profunt consilioque suis.
 In primis ab eis, valde Respublica gaudet,
 Ferre diu grandes utilitatis opes.
 Mysta senex plures sic Ringeltaubius annos,
 Quam multi vivunt utilis usque fuit.
 Quinquaginta plus annis hic Præco Jehovæ
 Salvifico Christipavit ovile cibo.
 Tempore quo longo precibus vigilique labore
 Christi adum populo commoda multa tulit.
 Nec minus explicuit verbum cœlesti Supremi,
 Quam vitæ exemplo præiit ille gregi.
 Illum donec abhinc tres annos, munere sacro
 Et nunc vitæ iussit abire DEUS.

Non

Nostrum compellans Mystam: Serve, euge, fidelis
 Gaudia nunc Domini suscipe magna Tui.

f. c.

Henricus Würffel/

S. N. C. Mod.

* * * * *

Halt ein ihr Traurigen/ und hemmet eure Thränen/
 Denn sagt mir/ was bedeut dis Jammer - volle Seh-
 nen?

Vielleicht beweinet ihr Herr Ringeltaubens Tod?
 Hört auff/ Er ist gebracht aus aller Angst und Noth.
 Und wer beweinet den Freund/ der nunmehr ist gelassen/
 Aus Ketten/ Band und Strick? die Ihn nicht mehr umfassen?
 Wenn fort des Treibers Zwang nicht blihet auf Ihn zu/
 Und Er nun ist versetzt in selbst-beliebte Ruh.
 Bedenket/ euer Freund/ den ihr jetzt meint verlohren/
 Kam in das Jammerthal/ so bald Er war geböhren.
 Ins Wohn-Haus aller Angst/ zum Kerker dieser Welt/
 Der dieses ganze Hund allhier gefangen hält.
 Was hat Er wol gesehen für Ketten und für Banden/
 Die/ weil Er hie gelebt/ gewesen sind verhanden?
 Wie offters hat doch nicht das Wetter-gleiche Glück
 Ihn hart umfangen hier mit manchem Band und Strick?
 Weg anderer Beweis. Seht nur wie Ihn ans Bette
 Die Krankheit fesselt an/ gleich als mit einer Kette:
 Drum hat Er auch so offt sich frey zu seyn gesehnt/
 Indem Er dieses Weh der Erden stets bestehnt.
 Da Gott nun sein Gebet genädiglich erhöret/
 Warum sendt Ihres denn/ die Ihr die Freyheit stöhret?
 Mißgönnet's Ihm nur nicht daß Er hinfort sol seyn
 Frey in der Ewigkeit: Drum stelt die Thränen ein.

Zu dankbarer Ehren-Bezeugung
 fügte dieses bep

J. S. C.



Hff/ Ehren-voller Greiß! Wie/ ist dein Hauß
bestellt?

Laß dieses Labyrinth/ der falsch-gesinnten Welt:
Auff/auff/ du darffst nicht mehr in Babels Eitel-
keiten

Mit einer tollen Schaar verwegner Sünder streiten!
Dein Enffer im Gebeth/ und diß/ was du gelehrt/
Dringt an die Sternen-Burg/ dein Seuffzen ist erhört.
Genug/ dein Kampff ist aus/ dir wird die Sieges-Crone
Von deines Gottes Hand/ dem Du gedient/ zu Lohne/
Laß Tempel/u. Altar/ Stadt/ Hauß und Freunde stehn/
Dich wil der Himmels-Fürst vor seinem Thron erhöhn.
Dein Eid ist nun vollbracht/ dein Sorgē/ Wachen/ Sehnen/
Als denn vertrockneten die bittern Creukes-Thränen/
Die die oft einen Tag/ zu einer finstern Nacht/
Und die betrübte Nacht zum Tage selbst gemacht.
Der als ein Seelen-Arzt/ dem halb erblasten Leben/
Den Kranken Vinderung/ den Schwachen Trost gegeben?
Wie schliesset schon den Mund die starcke Todes-Macht
Den Mund/ der das Gesetz ins Sünders Herz gebracht.
Den Mund/ aus dem der Thau der Honig-reichen Lehren
In Sions Heiligthum die Frommen konten hören?
Wählt/ vor des Herren Hauß/ rufft Cankel und Altar/
Der fromme Gottes-Mann/ Ihm eine Todten-Bahr?
Ihr Schafe/ flaget doch/ ein Hirte wird begraben/
Dem Gott und die Natur nicht schlechte Weißheits-Gaben/
Schon mit der Mutter-Milch/ zu sagen/ eingestößt/
Der manch betrübtes Herz in seiner Angst getröst.
Du namst die Schaf in acht/ daß nicht in Sünden Händen
Ein unvermercker Biss die Seelen möchte wenden/
Wohl Dir getreuer Knecht/ diß alles ist nun aus/
Der Himmel schliesset dich in sein gewölbtes Hauß!

Also wolte mitleidend seinem gewesenen Hrn. Reichs-Vater
seine letzte Schuldigkeit erweisen

M. Johannes Neugebauer.